

Patrick Filipaj | **Architektonisches  
Potenzial von Dämmbeton**

**2. Auflage**

**v/dlf**

## Umbau eines Wohnhauses in Chamoson

Mit wenigen, geschickten Eingriffen ist es dem Architekten Laurent Savioz gelungen, die einstige Bauernkate in ein faszinierendes Wohnhaus mit Atelier umzubauen, in welchem die ursprüngliche Raumstruktur und die traditionellen Bruchsteinmauern klar ablesbar bleiben. Mit Dämmbeton konnten sowohl eine Vorsatzschale für die thermische Behaglichkeit als auch die notwendigen Fassadenergänzungen ausgeführt werden.

### Ort und Umgebung

Das Gebäude liegt auf einer Sonnenterrasse an der nördlichen Seite des Rhonetals, oberhalb des Walliser Dorfs Chamoson. Die archaische, steinerne Erscheinung des Gebäudes wird verstärkt durch die dahinter liegenden, steil ansteigenden Felsen des Haut de Cry, einem Vorgebirge des Les Diablerets Massivs.

Der erste Gebäudeteil, ursprünglich eine einfache Bauernkate, ist auf das Jahr 1814 datiert. In mehreren Etappen ist das Gebäude mit einem Ökonomieteil und weiteren Zimmern erweitert worden. Der offene Durchgang im Erdgeschoss geht auf ein altes Wegrecht zurück.

### Bauliche Massnahmen

Beim Umbau ist das äussere Volumen nicht verändert worden. Die Bruchsteinfassaden wurden beibehalten und im Innern grösstenteils mit einer Dämmbetonschale ergänzt. Der Dämmbeton mit Schaumglasgranulat bildet die neue Tragstruktur, welche das alte Bruchsteinmauerwerk unterstützt, und bildet gleichzeitig auch den Dämmperimeter. Das Bruchsteinmauerwerk wurde lokal mit einer Zementschlämme ausgefugt, um ein Eindringen von Regenwasser zu verhindern. Für die Schalung der Dämmbetonwände im Firstbereich wurde eine vertikale, stark zeichnende Bretterstruktur verwendet, um auf die ursprüngliche Holzverkleidung zu verweisen.

In sämtlichen Geschossen sind neue Betondecken eingezogen worden. Mit einer geschickten Anordnung

der Vertikalerschliessung ist es gelungen, eine beeindruckende Transparenz zu erzielen: Schon von der Eingangszone aus ist die Gebäudehöhe über alle drei Geschosse hinweg wahrnehmbar. Die Küche bildet das Zentrum des Hauses, mit ihr ist der etwas höher liegende Wohn- und Essraum über eine grosszügige Öffnung verbunden.

Die unterschiedlichen Niveaus der Böden sowie der teils schiefwinklige Verlauf der Tragwände ist beibehalten worden – dadurch bleibt die Geschichte des Hauses mit der ursprünglich kleinzelligen Gebäudestruktur innen weiterhin lesbar. Bei den zwei neuen grossformatigen Fensteröffnungen, welche einen herrlichen Ausblick auf das Rhonetal und die dahinterliegenden Bergspitzen der Walliser Alpen erlauben, sind die Festverglasungen bündig mit der Aussenfassade und zeigen so die Massivität der Aussenwände auch im Innern.

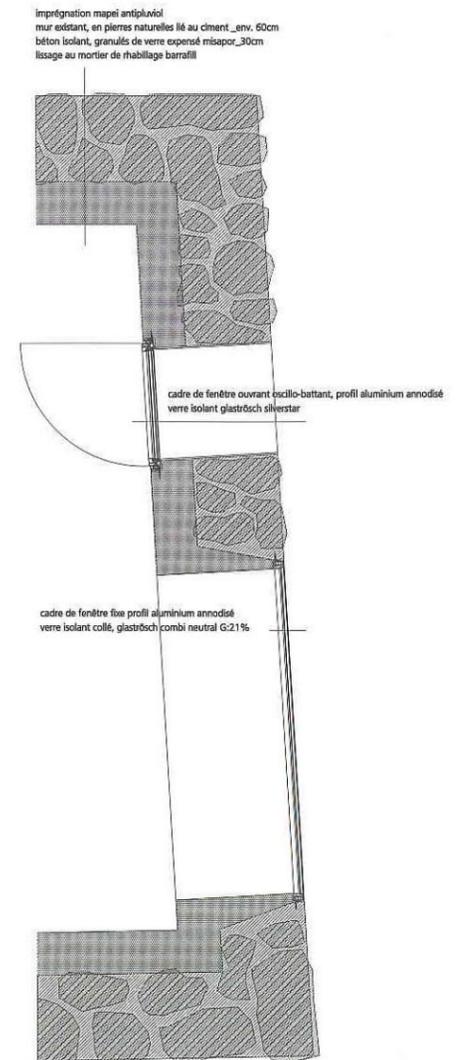
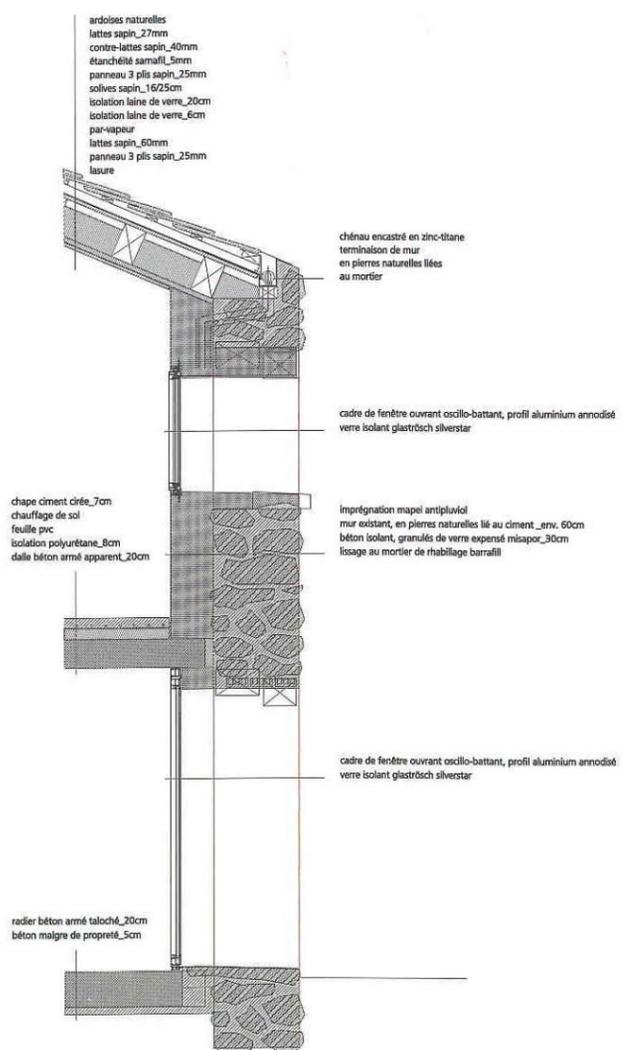
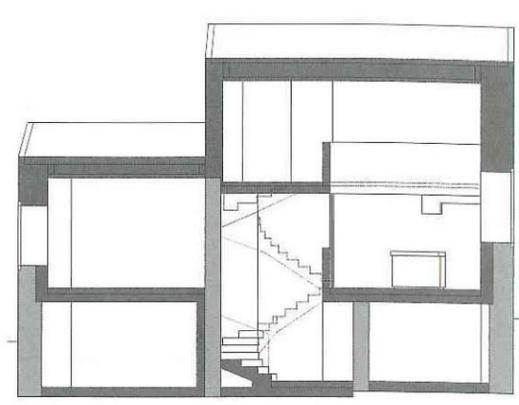
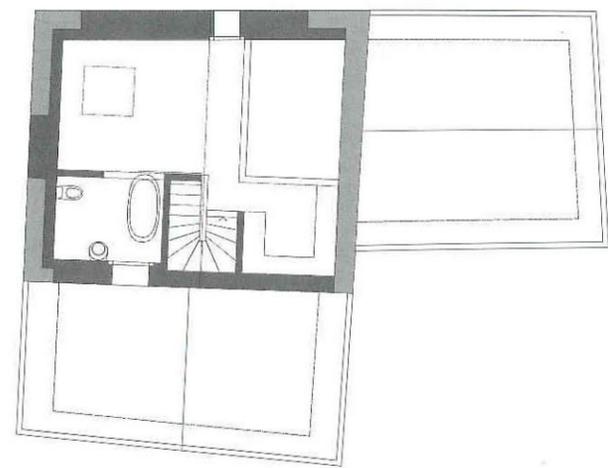
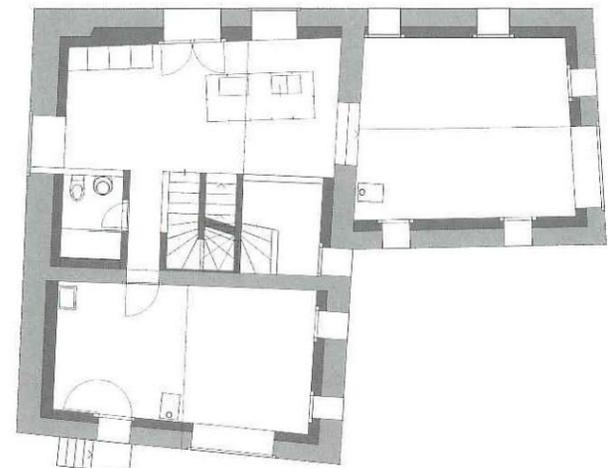
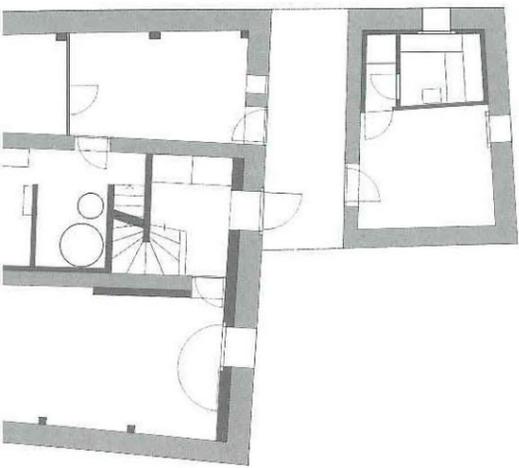
Das alte Bruchsteinmauerwerk der Innenwände neben dem leicht rauen, mit Lunkern durchsetzten Dämmbeton und dem geschliffenen Betonfussboden lassen auch im Innern das Steinerne des Hauses stets präsent bleiben, als Kontrast dazu sind die Küchen- und Sanitärreinbauten aus Holzwerkstoffplatten mit farbig gestrichenen Oberflächen ausgeführt worden.

Zusammen mit den bündig ins Dach integrierten Sonnenkollektoren und einer kontrollierten Wohnungslüftung konnte bei diesem Umbau der Minergiestandard (Schweizerisches Energiesparlabel) erreicht werden.

### Literatur

- Wohnhaus in Chamoson, in: AIT 1/2007, S. 92–98
- Umbau eines Wohnhauses, in: Detail 5/2007, S. 500–504
- Maison à Chamoson, in: Construire en Béton | Bauen in Beton 2008/09, S. 38–43





(vorherige Seite)  
Haus mit Hauseingang  
(mas Jantscher)

Projektpläne 1:200  
1, 2, 3, Schnitt)

Vertikalschnitt 1:50

Grundriss 1:50

Küchenzone  
(mas Jantscher)

